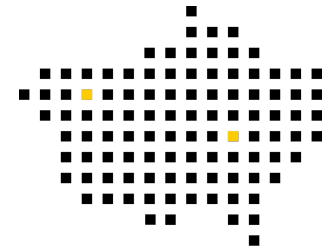


Zweckverband Breitband Altmark

Unser Netz.

Magdeburg, 09.03.2015



Geschichte des Projektes

2010 Vorstellung einer Machbarkeitsstudie zur FTTH-Versorgung in der Altmark

**2011 Informationsveranstaltungen zum Projekt und Absichtserklärungen
aller Kommunen**

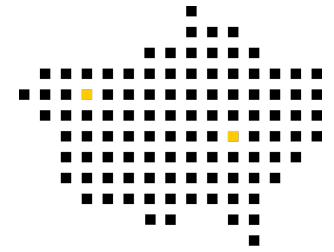
2012 Gründung des ZBA durch die beiden altmärkischen Landkreise

2013 Start der europaweiten Ausschreibung für den Netzbetrieb

2014 Abschluss des Vergabeverfahrens

2015ff zukunftsformer und flächendeckender Breitbandausbau in der Altmark

Die öffentliche Hand, inkl. der Stadtwerke, bauen mehr und mehr Breitbandnetze



Wir halten unsere "Glasfaserstrategie" weiter für den richtigen Weg.

Ralph Müller-Beck, 01.10.2014

Staatssekretär Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,



Minister Lies:

Netze mit Weitsicht planen und Breitband zukunftssicher mit Glasfaser ausbauen – Förderung kreiseigener Netze künftig auch durch Darlehen

Hannover, 04.02.2015



Um eine moderne, flächendeckende Breitbandinfrastruktur zu sichern, muss jeder einzelne Haushalt mit einem Glasfaseranschluss (Fiber To The Building, FTTB) versorgt werden.

Pressemitteilung des Gemeindetages Baden-Württemberg, 25.09.2014

Quelle: <http://www.gemeindetag-bw.de/download/redirect.php?dlid=5725>

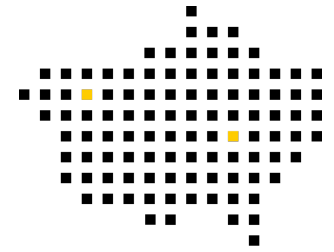


Stärkung der Kommunen: Förderung kommunaler Betreibermodelle

Zahlreiche Gemeinden haben erfolgreich Betreibermodelle realisiert, in denen sie selbst Glasfaserleitungen verlegt (passive Breitbandinfrastruktur) und diese dann an Telekommunikationsunternehmen vermietet haben.

Wir wollen derartige Betreibermodelle unterstützen.

CSU-Beschluss Wildbad-Kreuth, Januar 2015



*„Die Telekom erläuterte ihre Aussage, dass VDSL Vectoring (bis 100 MBit/s) nur der erste Schritt des Glasfaserausbaus sei. Der nächste Schritt sei, die Übergabe von Glasfaser auf Kupfer nicht im Multifunktionsgehäuse am Straßenrand [=Vectoring] , sondern beim Kunden vor der Tür im Bürgersteig [=G.FAST] vorzunehmen. Der darauf folgende Schritt sei dann **Glasfaser bis ins Haus [=FTTH]**. Mit dem Satz "**Das werde ich aber in meiner Amtszeit nicht mehr erleben**", machte Bruno Jacobfeuerborn, Technik-Chef der Telekom, klar, welcher Kraftakt auf das Unternehmen wartet.“*

u.a. Bruno Jacobfeuerborn, Technik-Chef der Telekom, 28.04.2014

Quelle: <http://www.teltarif.de/telekom-netz-strategie-zukunft-td18-dienste/news/55382.html>

Kurzform (1998 - 20??):

DSL → VDSL → Vectoring → SuperVectoring → G.FAST → FTTB → FTTH

Zwei Gretchenfragen:

- 1. In welchem Zeitraum, mit welcher Flächendeckung und in welcher Qualität erfolgt die jeweilige Erschließung in der jeweiligen Region?**
- 2. Muß das Beihilferecht das mitmachen/berücksichtigen?**

Wir müssen wegkommen von der Bandbreitendiskussion!

Was ist Breitband?

Breitband ist

..... 2, 16, 30, 50 oder 100 Mbit/s

falsch

.... eine Angelegenheit der Netzbetreiber ?

falsch

.... nur mit Förderungen möglich

falsch

.... wenn's funktioniert

richtig

... ein Infrastrukturthema

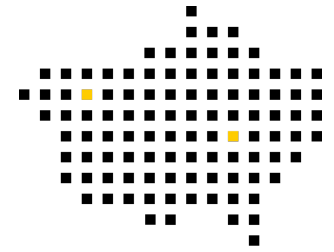
richtig

... wichtig für die langfristige Entwicklung in Bayern

richtig

... und Glasfaser ist

.... wenn's in 30 Jahren auch noch funktioniert



These:

Eine flächendeckende FTTH-Erschließung, für die ein Netzbetreiber eine Pacht zahlt, ist beihilferechtlich anders einzustufen, als ein eigenwirtschaftlicher oder geförderter FTTC-Ausbau.

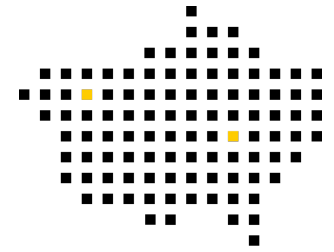
Soll heißen:

Ein langfristig angekündigter FTTH-Ausbau der öffentlichen Hand ist immer möglich, wenn durch einen privaten Anbieter keine flächendeckende NGA-Erschließung stattfindet (siehe EU-Leitlinien).

Klassisches Kontra-Beispiel:

FTTC-Ausbau (nicht nachhaltig!) via verlorenem Zuschuss ermöglicht der Kommune keine Einnahme. Das Netz gehört dem Netzbetreiber, die Kalkulation der Kosten ist oft intransparent (BlackBox). Ob und wann ein FTTH-Netz entsteht ist unsicher! Generell fraglich: Stehen die Eigenanteile zur Verfügung? Wieviel Mittel gibt es vom Land?

FTTH-Ausbau (nachhaltig!) via Darlehensfinanzierung und Einnahmen für die Kommune ermöglicht einen flächendeckenden Ausbau. Planung und Kostenermittlung bleiben in der Hand der Kommune.



Ein FTTH-Ausbau im ländlichen Raum braucht:

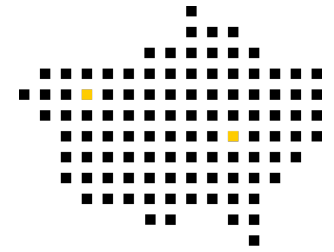
- ... eine langfristige Planung und Planungssicherheit
- ... alle Informationen über anstehende Tiefbauprojekte
- ... eine gute Abstimmung zwischen allen beteiligten Akteuren
- ... solide Finanzierungsmöglichkeiten
- ... langfristige Abschreibungs- und Refinanzierungszeiträume
- ... keine Rosinenpickerei

Durch die **Verhinderung der Rosinenpickerei** und den flächendeckenden und zeitlich langen Planungsansatz in öffentlichen Betreibermodellen, können alle anfallenden Tiefbauvorhaben auf die FTTH-Erschliessung abgestimmt werden. Somit können auch Orte angeschlossen werden, die zuvor als vollkommen unwirtschaftlich galten, weil dort z. B. in einigen Jahren der Bürgersteig saniert wird.

ACHTUNG: „Irrtumpotential“ von Machbarkeitsstudien

Machbarkeitsstudien aus dem Jahr XY erfassen keine tatsächlichen Tiefbausynergienmöglichkeiten für FTTH im Jahr YZ und unterstellen somit evtl. **falsche** (zu hohe) Kostenrahmen.

Kosten für die Orte A, B, C, D, E für FTTC und FTTH mit insgesamt 1.000 Hausanschlüsse in 2010 und 2015



Wirtschaftlichkeitslücke

vs.

Pachtmodell

FTTC (in 2010 und 2015)

Kosten: 600.000 EUR

Erforderliche Beihilfe: 400.000 EUR

Kommunaler Eigenanteil: JA

Refinanzierung: Fehlanzeige!

Synergiepotentiale: **kaum möglich**

Damit keine Einnahmen für späteren FTTH-Ausbau.

FTTH in 2010 (Studie)

Kosten: 2.000.000 EUR

Erforderliche Beihilfe: 0 EUR

Kommunaler Eigenanteil: NEIN

Refinanzierung: über Pacht

Synergiepotentiale: **nicht kalkulierbar**

FTTH in 2015 (Realität)

Kosten: 1.000.000 EUR

Erforderliche Beihilfe: 0 EUR

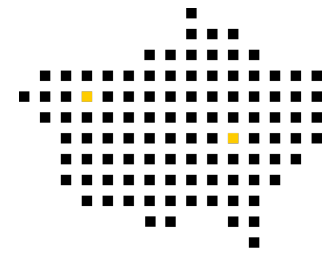
Kommunaler Eigenanteil: NEIN

Refinanzierung: über Pacht

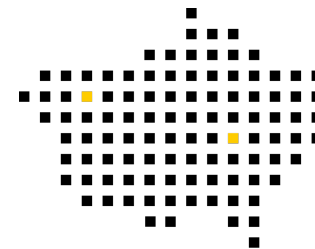
Synergiepotentiale: **genutzt**

D.h., auch unwirtschaftliche Orte können wirtschaftlich erschlossen werden!

Was wir uns wünschen ...



- ... ein klares Bekenntnis zum nachhaltigen Breitbandausbau
 - ... ein Ende der Bandbreiten-Diskussionen und -Ziele
 - ... Netzarchitektur statt Bandbreite
 - ... Flächendeckung statt Rosinenpickerei
 - ... Festnetz vor Mobilfunk
 - ... institutionelle Förderung von neuen kommunalen Betreibern in der Startphase des Projektes
 - ... günstige und langfristige Finanzierungsdarlehen (DDII?)
 - ... **nie wieder Bedarfsabfragen**, der Bedarf muss unterstellt werden. Haushalte können ihren Bedarf für 2020 auch noch gar nicht benennen, doch die Infrastruktur für jegliche Bedarfe sollte vorgehalten werden
- klassisches Beispiel: Architekt (Bedarf!) erbt Haus von Oma (die bei Abfrage kein Bedarf hatte!); oder Neubaugebiete*



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.